

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gegenwärtigen Kriege noch nicht vorgekommen ist. Im nächsten Augenblick sind wir dort, und es fällt schwer, angesichts der im Wasser schwimmenden Gestalten ein hartes Urteil zu fällen. „Aiuto, Austriaci!“ ruft es uns von allen Seiten zu. „Aiuto! Aiuto!“ Ich bin überzeugt, daß solches bei uns und den deutschen Kameraden nie vorkommen würde.

„Boote klar zum Streichen!“ ertönt das Kommando. Mit vereinten Kräften gelingt es uns, zwei Offiziere und dreiunddreißig Mann, darunter auch den Kommandanten, zu retten. Während der Rettungsaktion verlangsamten die feindlichen Schiffe ihre Fahrt und hißten die Genfer Flagge. Dies bedeutet, daß wir, so lang wir rettend eingreifen, nicht beschossen werden. Doch die Distanz wird immer kürzer, und wir sind bereits auf Schußweite aneinandergeraten. Nun sind wir gezwungen, unser Rettungswerk schleunigst einzustellen und das Schiff im brennenden und sinkenden Zustand zu verlassen — obwohl wir, hätte uns der Gegner nicht genötigt — alle Mann hätten bergen können.

Es war aber höchste Zeit, von der Stelle zu kommen, denn kaum in Bewegung, kam von drüben der erste Schuß von 20-Zentimeter-Kaliber, mit größter Präzision abgefeuert. Unser Kommandoschiff „Helgoland“ schätzt nur einen kleinen Moment, dann gibt es eine so treffliche Antwort, daß den Signori die Lust zu weiterer Schießerei völlig abhanden kam. Einen großen Kreis nach Osten beschreibend, verschwindet der Gegner.“

Als man in Bari die Beschießung von Barletta erfuhr, zog das Volk, wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wurde, vor das österreichisch-ungarische Konsulat, zertrümmerte alle Fenster und bewarf die ganze Fassade mit Tintenflaschen, so daß das Haus über und über mit Tinte beschmiert war. Dann zerstörte die Menge das österreichisch-ungarische Wappen und hißte auf dem Balkon des Konsulats die belgische Fahne. Danach wollte die Menge noch dem deutschen und dem türkischen Konsulat Besuche abstatten, doch waren an diesen Gebäuden die Wappen bereits abgenommen.

Der russische Konsul in Bari, Jurjew, hatte sich nach Barletta begeben, um die Folgen der Beschießung zu besichtigen, er wurde aber für einen deutschen Spion gehalten, beschimpft, mißhandelt und verhaftet. Als der Konsul sich auf dem Polizeibüro auswies, veranstaltete ihm das Volk, das ihn eben noch beschimpft hatte, eine große Huldigung. Er wurde mit Blumen förmlich bedeckt und in einem Triumphzug nach Hause geleitet. Der Konsul hielt mit tränenerstickter Stimme eine Ansprache an das Volk und versicherte, er habe alles vergessen. „Evviva Italia!“

Die Flottenkämpfe in der Adria bis Mitte August 1915

Nach Meldungen des R. u. K. Flottenkommandos, des italienischen Admiralstabs und ergänzenden Mitteilungen

29. Mai 1915.

Meldung des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos: Heute nacht ist ein großer fremder Dampfer am Eingang vom Golf von Triest auf eine Miene gestoßen und gesunken.

31. Mai.

Meldung des italienischen Admiralstabs: Heute morgen haben vier Torpedojäger die Werft von Monfalcone bombardiert und schwere Schäden verursacht, die von den Kommandanten des Geschwaders konstatiert werden konnten. Auch einige mit Mehl beladene Lastschiffe wurden von den Torpedojägern überrascht und versenkt. Dem Geschwader konnte von seiten der Küstenbatterie keinerlei Schaden zugefügt werden.

1. Juni 1915.

Meldung des österreichisch-ungarischen Flottenkommandos: Die bei der Beschießung von Monfalcone verursachten Schäden reduzieren sich auf die leichte Verletzung einer Zivilperson durch Steinsplitter.